

Photographische Aufnahmen:

- Turm der Stiftskirche, Wlha 1954.
- Inneres der Stiftskirche, Wlha 1955.
- Tabernakel der Stiftskirche, Wlha 1956.
- Chorstühle der Stiftskirche, Wlha 1957.
- Schmiedeeisernes Speisegitter in der Stiftskirche, Wlha 1471 und Wlha 1471 a.
- Monstranz in der Stiftskirche, Wlha 1958.

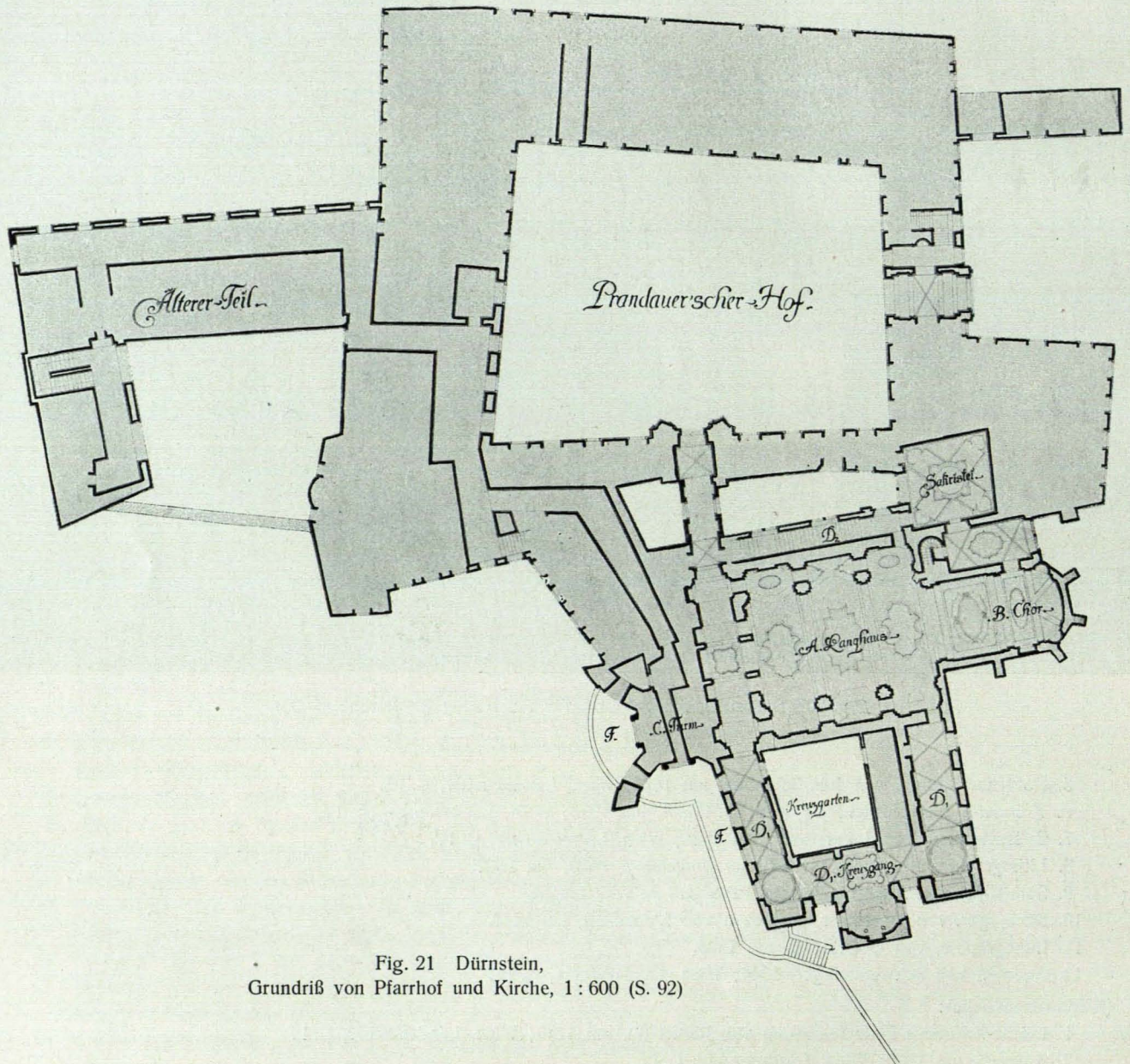


Fig. 21 Dürnstein,
Grundriß von Pfarrhof und Kirche, 1 : 600 (S. 92)

Liegt in dem Gebiete, das K. Heinrich II. 1002 dem Kloster Tegernsee schenkte. Die Kuenringer haben D. bald nach ihrem Auftreten (2. Hälfte des XI. Jhs.) bekommen und besaßen es bis zum Aussterben der Dürnsteiner Linie 1355 (FRIES, Die Herren von Kuenring 162). Von den Erben kaufte es dann Herzog Albrecht II. (FRIES, a. a. O. Regest 792). Ein von den Kuenringer abhängiges Rittergeschlecht „von D.“ war seit dem Ende des XII. Jhs. hier ansässig (Fontes rer. Austr. 2 IV 99 Nr. 452) und überlebte seine Herren weitaus. Seit dem Anfange des XV. Jhs. lag die Verwaltung in den Händen kaiserlicher Pfleger. Später wiederholt verpfändet, wurde D. 1573 von K. Max. II. an Richard Streun von Schwarzenau verliehen, wechselte wiederholt den Besitzer, bis es 1701 an die Grafen von Starhemberg kam. 1492 hat es von K. Friedrich III. das Stadtrecht erhalten. Seit 1289 bestand hier ein Klarissinnenkloster, das die Kuenringer gestiftet hatten (FRIES, a. a. O. Reg. 411, 412). Als dieses 1571 aufgelöst wurde, trat sein Erbe das 1410 als solches gestiftete regulierte Augustiner-Chorherrenstift an, das bis 1776 bestand.